№ 122. Donnerstag, den 29. Mai 1890.

Erscheint wöchentlich 6 mal Abends.
Vierteljährlicher Abonnementspreis in Thorn bei der Expedition Brückenstraße 10 und bei den Depots 2 Mk., bei allen Post-Anstalten des Deutschen Reichs 2 Mk. 50 Pf.

Thorner Ostdeutsche Zeitung.

Insertionsgebühr
die 5gespaltene Petitzeile oder deren Raum 10 Pf.
Annoncen-Annahme in Thorn: die Expedition Brückenstraße 10, Heinrich Netz, Koppernikusstraße.

Inseraten-Annahme auswärts: Strasburg: A. Fuhrich. Inowrazlaw: Justus Wallis, Buchhandlung. Neumark: J. Köpke. Graudenz: Gustav Röthe. Lautenburg: M. Jung. Gollub: Stadtkämmerer Austen.

Expedition: Brückenstraße 10. **Redaktion:** Brückenstraße 39.
Fernsprech-Anschluß Nr. 46.
Inseraten-Annahme für alle auswärtigen Zeitungen.

Inseraten-Annahme auswärts: Berlin: Haasenstein u. Vogler, Rudolf Moss. Bernhard Arndt, Mohrenstr. 47. G. L Daube u. Ko. und sämmtliche Filiale dieser Firmen in Breslau, Coblenz, Frankfurt a./M., Hamburg, Kassel u. Nürnberg ꝛc.

Deutsches Reich.

Berlin, 28. Mai.

— Der Kaiser empfing am Sonnabend nach der Parade im Neuen Palais bei Potsdam den Maler Röchling, welcher einige Skizzen vorlegte. Nachmittags kam das Kaiserpaar zur Theilnahme an dem Paradediner nach Berlin. Am Sonntag Vormittag wohnte das Kaiserpaar dem Gottesdienst in der Garnisonkirche zu Potsdam bei. — Am Montag Vormittag nahm der Kaiser im Neuen Palais einen längeren Vortrag des Reichskanzlers v. Caprivi entgegen. Am Nachmittag empfing der Kaiser den großbritannischen Botschafter Sir Edward Malet. Am Dienstag Vormittag nahm der Kaiser die üblichen Vorträge entgegen. — Das Paradediner hat am Sonnabend im königlichen Schlosse in Berlin in Gegenwart des Kaiserpaares in der üblichen Weise stattgefunden. Das Diner galt gleichzeitig der Feier des Geburtstages der Königin von England. Aus diesem Anlaß war auch der großbritannische Botschafter mit seiner Gemahlin und den Mitgliedern der Botschaft geladen worden. Außerdem waren anwesend der Reichskanzler von Caprivi, die Staatsminister und Staatssekretär von Marschall. Der Kaiser brachte den Trinkspruch auf die Königin von Großbritannien folgend aus: „Ich trinke auf das Wohl Ihrer Majestät der Königin von Großbritannien und Irland, Chefs des ersten Garde-Dragoner-Regiments Königin von Großbritannien und Irland, Kaiserin von Indien. Gott schütze, Gott segne Ihre Majestät auch in Ihren ferneren Tagen, — hoch!" Bei dem Empfang des Kaisers in Königsberg sollen zum ersten Mal seinem Wunsche entsprechend große und luxuriöse Empfangsbauten, große Triumphbögen u. s. w. nicht zur Anwendung gebracht sein. Der Schmuck der Häuser und Straßen sei fast ausschließlich durch Laub- und Laubgewinde hergestellt worden. Ein bedauerlicher Unfall des Kaisers ist am ersten Pfingstfeiertage auf der Fahrt vom Neuen Palais bei Potsdam nach der Dampferstation an der Glienickerbrücke geschehen. Es war eine Dampferpartie nach der Pfaueninsel geplant, an welcher außer dem Kaiserpaar und den drei ältesten Prinzen auch der Erbprinz von Meiningen und mehrere geladene Gäste teilnehmen sollten. Der Kaiser fuhr mit dem Erbprinzen von Meiningen und von einem Kutscher begleitet in einem hochräderigen einspännigen Jagdwagen, einem sogenannten Break in scharfem Trabe vom Neuen Palais durch Sanssouci und die Augustastraße nach der Jägerallee. Der Kaiser kutschirte selbst. Beim Einbiegen in die Jägerallee gerieth der Wagen in Folge der scharfen Wendung ins Schleudern, der Kaiser sprang vom Wagen herab und kam dabei zu Falle. Im nächsten Augenblick stürzte der Wagen um, wobei der Erbprinz von Meiningen und der Kutscher unter den Wagen geriethen. Die Herrschaften standen bald wieder auf, indessen hat der Kaiser eine Verletzung des Fußes davongetragen, während der Erbprinz von Meiningen eine Wunde am Hinterkopf und eine Kontusion der Hüfte sich zugezogen hatte. Der Kutscher ist erheblicher verletzt. Inzwischen war auch die Kaiserin mit der Erbprinzessin von Meiningen, dem Kronprinzen und dem Prinzen Eitel Fritz herangekommen. Die Herrschaften begaben sich nach der in der Nähe belegenen Wohnung des Majors von Mitzlaff vom 3. Garde-Ulanen-Regiment, wohin auch der Kutscher geschafft wurde, während die beiden kaiserlichen Prinzen in der Equipage nach dem Neuen Palais zurückfuhren. Der Kaiser und sein Schwager verweilten etwa eine halbe Stunde in der Wohnung des Herrn von Mitzlaff und fuhren, nachdem sie sich dort gesäubert bezw. das Blut gestillt, mit der Kaiserin und der Erbprinzessin nach der Matrosenstation und begaben sich von da nach der Pfaueninsel. Dort verblieben die Herrschaften bis gegen 8 Uhr, kehrten sodann mit dem Dampfer nach der Matrosenstation und von dort im Wagen nach dem Neuen Palais zurück, worauf das erbprinzlich-meiningsche Paar zurückkehrte. Gegen Abend scheint sich jedoch die Verletzung des Kaisers ein wenig verschlimmert zu haben. Um 10 Uhr wurde Oberstabsarzt Dr. Ernesti herbeigeholt, der auch am Montag früh erschien. Ein Wolff'sches Telegramm aus Potsdam am Montag meldet, daß der Kaiser bei dem Unfall eine Distorsion, das ist eine Verrenkung des rechten Fußes davongetragen hat. Durch den etwa einen Handteller großen Bluterguß ist eine Schwellung verursacht worden, so daß der Kaiser an dem Stiftungsfest des Lehr-Infanteriebataillons nicht theilnehmen konnte. Der sogenannte Hofbericht meldet noch: Eine leichte Verrenkung am rechten Fuße, welche der Kaiser sich am Sonntag Nachmittag bei Gelegenheit einer Ausfahrt zugezogen hat, veranlaßt den Monarchen, auf den Rath der Aerzte, sich für kurze Zeit einige Schonung aufzuerlegen. Wie die „A. R. K." vernimmt, kann der Kaiser wegen Anschwellung des rechten Fußgelenks den Stiefel nicht anziehen. Die Reise nach Pasewalk und das Diner am 28. Mai zu Ehren der Mitglieder des Bundesraths sind abgesagt worden.

— Auf die Gebrechen des Pensionirungssystems im Heere wies der Abg. Richter in der Militärkommission des Reichstags hin, indem er u. A. die Aufhebung des Anciennitätsprinzips als freisinnige Forderung gegenüber dem militärischen Zukunftsplan des Kriegsministers hinstellte. Nunmehr nimmt auch die „Nationalzeitung" diese Frage auf, indem sie darauf hinweist, in welchem hohen Maße der Pensionsetat belastet wird durch den gekränkten Ehrgeiz derjenigen Offiziere, welche vom Major bis zum Brigadekommandeur aufwärts nicht etwa auf Grund von eingetretener Invalidität oder Felddienstunfähigkeit ihren Abschied nehmen, sondern weil der Betreffende für eine höhere Charge nicht geeignet erscheint. „Jemand, der zum Bataillons-Kommandeur nicht befähigt ist, kann, auch wenn ein Hintermann dazu ernannt wird, noch jahrelang ein tüchtiger Hauptmann sein; nicht zum Regiments-Kommandeur geeignet zu sein, ist für einen Major so wenig eine Schande, wie es eine solche für den Landgerichtsrath ist, wenn ein jüngerer Kollege Direktor wird. Hier gilt es in der That, nur mit einem unrichtigen Prinzip zu brechen, um sowohl in Bezug auf die Kompletirung des Offizierkorps, als in finanzieller Hinsicht Erfolge zu erzielen."

— Eine größere Anzahl berufsmäßiger Konsularämter in Europa und Ost-Asien hat eine Neubesetzung erfahren.

— Zur Berathung eines neuen Militärstrafgesetzbuchs tritt nach den „Münch. Neuesten Nachrichten" in Berlin demnächst eine Kommission aus höheren Offizieren und Militärjustizbeamten zusammen. Auch Baiern ist dabei vertreten. — Das Stiftungsfest des Lehr-Infanterie-Bataillons wurde am Montag in Potsdam in der herkömmlichen Weise abgehalten. Der Kaiser ließ sich durch den Prinzen Leopold vertreten. Die Kaiserin wohnte der Feier mit den drei ältesten Prinzen persönlich bei. Auch der Erbprinz von Meiningen mit Gemahlin nahm an der Feier Theil. Nach dem Gottesdienste fand Parade statt. Darauf erfolgte die Speisung der Truppen. Prinz Friedrich Leopold brachte das Hoch auf die Armee, General v. Meerscheidt-Hüllessen das Hoch auf den Kaiser aus. Später fand ein Diner im Grottensaal des Neuen Palais statt. — Die Kommandantur der eingegangenen Festung Stralsund wird nach einer Mittheilung des „Armee-Verordn.-Bl." aufgelöst. — Ein neues Exerzierreglement für den Train ist dem „Armee-Verordn.-Bl." zufolge unterm 10. April genehmigt worden. — Zum 1. Oktober d. J. werden verlegt die 3. Eskadron des 8. Ulanen-Regiments von Goldap nach Lyck, und die 1. Eskadron des 12. Ulanen-Regiments von Insterburg nach Goldap.

— Dem „Evangelischen Gemeindeblatt für Rheinland und Westfalen" entnehmen wir die folgenden, durchaus zutreffenden Bemerkungen: „In unserer nach Rom hinüberschielenden, an römischem Gepränge und römischem Glanz sich erfreuenden Zeit können wir gar nicht nüchtern und einfach genug in Bezug auf solche Aeußer-

Feuilleton.

Anni vom Walde.

Kriminal-Roman von **Emil Cohnfeld.**

43.) (Fortsetzung.)

„Ich werde sehen, ob ich Euch die Hand geben darf, wenn ich Euch gesprochen," sagte die Alte, ohne die dargebotene Hand zu nehmen.

„Ah — ich merke, wie es steht. — Ihr mißtraut mir. Hm, ich will's Euch nicht verdenken; es mag Euch erscheinen, als hättet Ihr Grund dazu, und Ihr seid eine rechtschaffene, alte Frau. Gut also; was wollt Ihr von mir?"

„Nicht hier!" fiel Peter abwehrend ein. „Die Försterei ist in der Nähe; der Zufall könnte irgend einen umherspürenden Jägernaseweis vorüber führen, und man kann in dem Buschwerk hier nicht zwei Schritte weit um sich sehen, daß man sich nicht in Acht nähme. Ich habe nicht Lust mir mein altes Rattennest dadurch verrathen zu lassen. Kommt hinein!"

„Meinetwegen. — Habt Ihr Eßwaare mitgebracht?"

„Hier im Kober, — genug um zwei Tage damit auszukommen. Wäre ich nicht gezwungen, die Lebensmittel herzubringen, ich hätte bei Gott heut die vertrackte Fahrt nicht wieder gemacht!"

„Habe ich Euch dieselben nicht stets gut bezahlt?"

„Es ist nicht das. Diese geheime Fahrten hierher jede zweite Nacht fangen an mir gefährlich zu werden. Ich habe nicht Lust, mich dem Gerede der Leute auszusetzen, das mich in des Teufels Küche bringen kann."

„Habt Ihr diese geheimen Fahrten nicht gemacht, auch ehe ich mich hier befand?"

„Wenn ich das gethan, so geschah es um meiner eigenen Sachen willen, die Euch nichts angehen," entgegnete Peter trotzig. „Und damals war's selten, wenn ich — just Veranlassung dazu hatte, während ich's, seit Ihr hier seid, jede zweite Nacht muß, um Euer Kellner zu sein."

„In Euren eigenen Angelegenheiten und nur selten", wiederholte Stromer ruhig. „In letzter Zeit indeß geschah es öfter, dünkt mich; ich würde sonst nicht Gelegenheit gehabt haben, Euch dabei zu beobachten und hinter diese Fahrten zu kommen. Ist's nicht so?"

„Ihr kamt dahinter", brummte Peter unmuthig, „weil Ihr bis in die Nacht hinein in meiner Schenke umherlungertet. Ich bin nicht vorsichtig genug gewesen und hielt einen Mann Eures Schlages nicht für fähig, einem Anderen das Spiel zu verderben, der im Stillen ein Bischen aufs Fallenstellen auszugehen schien.

„Die Fallen, die Ihr stellt, galten der Baronin von Winfried."

„Was wißt Ihr davon?"

„Soviel, daß ich weiß, was Ihr hier treibt."

„Wie — Blitz und Donner — das wüßtet Ihr?" rief Peter bestürzt aus, und seine Blicke schweiften einen Moment unruhig durch den nur halb erhellten Raum in das Dunkel desselben hinaus. Auch die alte Dörte, die dem Gespräch mit beobachtender Aufmerksamkeit gefolgt, stutzte plötzlich und heftete ihre scharfen kleinen Augen doppelt gespannt auf Stromer.

„Es war, dächte ich, nicht allein schwer zu errathen, wenn man soweit unterrichtet war, wie ich es bin," bemerkte Stromer gelassen. „Mit den Papieren verkrocht Ihr Euch hier, die Ihr jeweilig zwischen der Baronin und dem alten David hin und her zu tragen hattet, öffnetet die Päckchen und studirtet den Inhalt, der Euch wohl sonderlich interessiren mußte. Und nicht gar so selten muß es gewesen sein, da Ihr Euch den Schlupfwinkel sogar mit Lampe, Stuhl und Tisch dazu hergerichtet.

„Nun, habe ich recht gerathen?"

Peter stockte einen Augenblick; doch war es, als athme er erleichtert auf. „Mag sein, daß es so ist," sagte er einlenkend, „seid Ihr doch auch auf Lauscherwegen bei der Baronin gegangen . . . und nun ja, es ist so, daß ich's Euch nur zugebe!" fuhr er plötzlich eifriger fort. „Ich habe manchmal auf meinen Botengängen hier eine kleine, heimliche Station gemacht, um das krause Zeug durchzusehen, das ich so geheim zwischen ihnen hin und hertrug."

„Wie geschickt Ihr sein müßt, Knoten zu öffnen und Siegel zu lösen," versetzte Stromer trocken. „Aber freilich, Ihr seid früher als Taschenspieler und Hexenmeister auf Dörfern und Marktflecken gereist!"

„Sakra! Das wißt Ihr auch?" fuhr Peter ärgerlich heraus.

„Ich bin viel in der Welt umhergekommen, da erfährt man so Manches. Vielleicht bin ich selbst so ein Stückchen von der Kunst und dem Vagabondenthum! — Uebrigens läßt Euer Eifer in dem Zugeständniß, was Ihr hier getrieben, fest darauf schließen, daß Euch das Versteck auch noch zu Anderem gedient. Indeß, was gehts mich an!"

„Gewiß, was gehts Euch an, das meine ich", gab Peter trotzig zurück. „Habt Ihr nicht selbst Geheimthuerei um Euch, um Anderen getrost die Ihrige zu lassen? Und was ich hier gehört, giebt mir nur Gelegenheit, auf das zurückzukommen, womit ich anfing. Es geht hier so nicht länger mit Euch, die Sache wird mir lästig."

„Ihr müßt fort!"

„Und wenn ich mich weigere?"

„Ich könnte sagen, daß ich Euch zwingen werde. Aber ich will vorziehen, es im Guten auszumachen."

„Ihr scheint Eurer Sache gewiß," sagte Stromer ruhig, sich auf seinem Stuhl bequem zurechtsetzend. „Laßt also hören! Wenn ich nun nicht gehe?"

„Ich denke, Ihr werdet's thun", meinte Peter, dessen Lippen ein spöttisches Lächeln umspielte. „Sollte ein Mann in Eurer Lage sich mit der Wahl lange besinnen, wenn ich ihm auf der einen Seite freie Bahn, auf der andern sein Verderben zeige?"

„Mein Verderben? Hoho, Ihr nehmt den Mund voll. Freund Hackert. Habe ich Euch nicht gesagt, daß ich nichts zu fürchten habe?"

„Und doch verbergt Ihr Euch wie Einer, mit dem's so steht! Was Ihr für Gründe dazu habt, ist Eure Sache, aber fest steht einmal, daß es Euch verwettert schlecht passen würde, wenn Euch das Gericht beim Kragen faßte. Nun gut, Ihr habt alle mögliche Aussicht dazu. Baron Steinburg hat tausend Mark Belohnung auf Eure Ergreifung ausgesetzt."

„Was — sagt Ihr?" fuhr Stromer betroffen auf.

„Hier steht's in der Zeitung, lest's selbst!" Er warf nachlässig ein zusammengefaltetes Zeitungsblatt auf den Tisch.

„Tausend Mark Belohnung — das des Mordes dringend verdächtige Individuum Namens Stromer — mein Signalement — träum' ich oder wach' ich?" sagte Stromer,

lichkeiten sein. Welch heillose Verwirrungen und Verwüstungen hat der Ritualismus in England angerichtet! Erst hat man an solchem äußerlichen Beiwerk nur allzugroßes Wohlgefallen gehabt, dann hat man eine Glaubenssache daraus gemacht, für welche die äußersten Vorkämpfer sogar ins Gefängniß gingen, gleich als ob mit bunten Altardecken, mit brennenden Lichtern und Weihrauch die wahre Kirche, das Heil der einzelnen Seele stünde und fiele. Ich fürchte, bei uns in Deutschland sind ähnliche Neigungen, die schließlich nur auf Veräußerlichung und Romanisirung des Christenthums hinauslaufen, nur zu reichlich vorhanden. Für Kirchen und Kirchenschmuck wird heutzutage sehr viel gegeben, aber solche Schenkungen sind auch oft die einzige Ausübung des Christenthums. Man hilft eine Kirche bauen und ausschmücken, läßt sich als Wohlthäter feiern und seinen Namen verewigen, aber man hält für seine Person die Kirche für etwas sehr Ueberflüssiges, die ist für das Volk da. Darum möge in unsern auf's Aeußerliche gerichteten Tagen die Mahnung einen Platz finden: Nur nicht zu viel Werth gelegt auf äußeren Kirchenschmuck! Auf die Gemeinde, auf die einzelnen Seelen, die sich im Gotteshause versammeln, auf's Wort Gottes, auf welche Weise auch immer es den Seelen nahe gebracht wird, auf die religiös-sittliche Vereinigung der Seelen mit Gott kommt alles an. In den Augen Gottes und in den Augen jedes aufrichtigen evangelischen Christen ist die Scheune in Vassy in der Champagne, in der sich eine Hugenottengemeinde für ihren Glauben von den Guisen hinmetzeln ließ, sicher ein herrlicheres Gotteshaus, als eine noch so prächtige ritualistische Kirche in London, in der vor allen ästhetischen Genüssen, die für Augen und Ohren geboten werden, das einfache Wort Gottes nicht zu seinem Recht kommt."

— Der Rücktritt des Oberhof- und Hausmarschalls v. Liebenau von seinem Posten ist bereits thatsächlich erfolgt. Am Sonntag hat Herr v. Liebenau sich von den Beamten seines Ressorts verabschiedet und in einer Ansprache hervorgehoben, daß er seinen Abschied genommen, weil es ihm nicht geglückt sei, die von ihm geplante Reorganisation in der Verwaltung durchzuführen. — Wie dem „Berl. Tagebl." von anderer Seite mitgetheilt wird, scheidet Herr v. Liebenau nicht ganz aus dem königl. Dienst, da er die Stellung als Intendant der königl. Schlösser erhalten bezw. beibehalten hat.

---

der das Blatt hastig durchgeflogen hatte, im Tone höchster Bestürzung.

„Ihr seht, die Sache wird ernst!" bemerkte Peter hämisch. „Ich wußte wohl, daß Euch das Ding den Kopf zurechtsetzen würde. Tausend Mark sind ein Stück Geld! Ihr könnt kaum verlangen, daß ich's von der Hand weise!"

„Was kann ihn dazu bestimmt haben? Welche Dinge liegen vor, von denen ich nichts ahne?" murmelte Stromer, betroffen vor sich hinstarrend, und ohne die Worte Peters zu beachten.

„Wenn ich Euch dennoch nicht verrathe, sondern bereit bin, Euch den Weg zur Flucht zu bahnen", fuhr Peter Hackert großmüthig fort, „so geschieht es, weil ich kein Unmensch bin, wo meine eigenen Geschäfte sich so gut abwickeln, und unter der Voraussetzung, daß Ihr's mir nicht durch lange Umständlichkeiten schwer machen werdet, den Tausend Mark zu entsagen. Ihr wißt, ich brauche nur zuzugreifen . . ."

„Laßt mich ungeschoren mit Eurer Narrenheit," fuhr Stromer zornig auf. „Ich frage nichts nach Eurem Verrathen und wünsche Eure Großmuth dahin, wo der Pfeffer wächst! Es sind andere Dinge, die mir durch den Kopf gehen! Verwünscht dieses Rattennest, in das ich wie in eine Mausefalle gerathen! Nichts sehen, nichts hören können von dem, was vorgeht, nichts begreifen und nur unthätig staunen müssen . . . dürft' ich, wie ich wollte, ich ginge davon, statt daß ich bleibe, Euch zum Trotz!"

„Noch bei Anbruch des Tages, noch in dieser Stunde werdet Ihr gehen!" rief Peter erbost aus, „oder ich laufe hin und bringe Euch die Gendarmen und die Polizei auf den Hals mit sammt der halben Stadt!"

„Wagt Ihr mir zu drohen, Bursche?" fragte Stromer, sich hochaufrichtend, und trat einen Schritt auf Peter zu.

Dieser wich zurück, aber schrie mit blitzenden Augen: „Nehmt Euch in Acht, Mann! Ich komme zu den Leuten Eurer Art nicht ohne Waffen."

Stromer wollte erwidern, allein er wurde unterbrochen.

„Gemach, Ihr Männer!" sagte die alte Dörte ruhig, „gemach, jetzt laßt mich reden."

Stromer gewann bei dem Klang der Stimme der alten Frau sofort seine Ruhe wieder. Er trat einen Schritt zurück und wandte sich freundlich zu ihr. „Nichts für ungut, alte Mutter", sagte er mild, „wenn ich heftig wurde. Ich vergaß, daß Sie hier seien. Sprechen Sie!"

(Fortsetzung folgt.)

— Der „Reichsanzeiger" giebt folgende von den Freisinnigen lange angestrebte Abänderung der Postordnung vom 8. März 1879 bekannt: Auf Grund der Vorschrift im § 50 des Gesetzes über das Postwesen des Deutschen Reichs vom 28. Oktober 1871 wird mit Zustimmung des Bundesraths die Postordnung vom 8. März 1879 bezüglich des Tarifs für Drucksachensendungen wie folgt abgeändert: Im § 12 erhält der Absatz 8 folgende anderweite Fassung: 8. Drucksachen müssen frankirt sein. Das Porto beträgt auf alle Entfernungen: bis 50 g einschließlich 3 Pf., über 50—100 g einschl. 5 Pf., über 100—250 g einschl. 10 Pf., über 250—500 g einschl. 20 Pf., über 500 g bis 1 kg einschl. 30 Pf. Vorstehende Abänderung tritt mit dem 1. Juni 1890 in Kraft. Berlin, den 23. Mai 1890. Der Reichskanzler. In Vertretung: von Stephan.

— Der „Reichsanzeiger" veröffentlicht eine Bekanntmachung des Reichskanzlers, wonach die erweiterte Einlösung der Zinsscheine der Reichsanleihen außer bei der preußischen Staatsschulden-Tilgungskasse in Berlin auch bei der Reichsbank-Hauptkasse und sämmtlichen Reichsbankstellen, sowie denjenigen Oberpostkassen, an deren Sitz sich keine solche Bankstelle befindet, eingelöst werden.

— Der achte deutsche Lehrertag ist gestern Vormittag in der Philharmonie zu seiner ersten Hauptversammlung zusammengetreten. Namens der Bürgerschaft und der Gemeindebehörden begrüßte Oberbürgermeister v. Forckenbeck die Versammlung, namens des Kultusministers, der durch Ueberhäufung mit Arbeiten an dem Erscheinen verhindert war, Ober-Regierungsrath Schneider, der in großen Zügen ein Bild von dem Riesengebäude entwickelte, an dessen Aufbau die deutschen Lehrer kräftig mitarbeiteten. Gegenwärtig habe die Unterrichts-Verwaltung für mehr als fünf Millionen Kinder zu sorgen. Die Lehrer mögen dafür sorgen, daß Staat und Reich innerlich und äußerlich gekräftigt werde und vaterlandsliebende königstreue, tüchtige Kinder in Zucht erwachsen. Stadtschulrath Bertram begrüßte die Anwesenden Namens der städtischen Schuldeputation, den Versammlungen einen guten Erfolg wünschend. Hierauf brachte der Vorsitzende Tiersch (Berlin) ein begeistert aufgenommenes Hoch auf den Kaiser aus und wurde die Absendung einer Ergebenheitsadresse an den Kaiser beschlossen. Nach der Festrede von Ditters-Wien zum Gedächtniß Diesterwegs beschloß die Versammlung einstimmig, ein Huldigungstelegramm an den Kaiser abzusenden des Inhalts, er wolle die Fürsorge, welche er aus Herzensneigung dem bedrängten Theile des Volkes entgegenbringe, auch der Schule und deren Pflegern bewahren. Clausnitzer-Berlin sprach über die Aufgabe der Volksschule gegenüber der sozialen Frage. Die Diskussion wurde sodann auf morgen vertagt.

— Der Buchdruckereibesitzer O. Güntzel zu Schweidnitz hat bei dem Reichstage eine Petition eingebracht, dahin gehend: „der Reichstag wolle beschließen, den Herrn Reichskanzler zu ersuchen, den Entwurf eines Gesetzes, betreffend das Geheimmittelwesen und die öffentliche Anpreisung medizinischer Präparate, zur Berathung vorzulegen." Die königliche Regierung zu Breslau hat unterm 7. Oktober 1889 eine Polizeiverordnung erlassen, in der es heißt: „Geheimmittel, sowie Arzneimittel, deren Verkauf gesetzlich untersagt ist, dürfen zum Verkauf weder öffentlich angekündigt noch angepriesen werden. Dasselbe gilt von Arzneimitteln, deren Verkauf einer gesetzlichen Beschränkung unterliegt (vergl. kaiserl. Verordnung vom 4. Januar 1875), sofern dieselben als Heilmittel gegen Krankheiten feilgeboten werden." Darnach ist die Ankündigung einer Reihe von medizinischen Präparaten, wie Warners Safe cure, Brandts Schweizerpillen, Sprangers Magentropfen ꝛc., auch dann für strafbar erachtet worden, wenn die Zusammensetzung der bezeichneten Mittel angegeben und der Verkauf durch Apotheken erfolgte. Es kann nur wünschenswerth sein, so wird in der Petition ausgeführt, daß dem Geheimmittelschwindel entgegen getreten wird; im Interesse des gesammten deutschen Zeitungsgewerbes aber liege es, daß der Begriff „Geheimmittel" einen klaren, unzweideutigen Ausdruck finde und daß überhaupt die Frage, ob und inwieweit medizinische Präparate zur öffentlichen Anpreisung zugelassen sind, ein für allemal geregelt werde.

Weimar. Der im vorigen Jahre ins Leben gerufene Verein für Massenverbreitung guter Schriften, der bekanntlich hier seinen Sitz hat und unter dem Protektorat des Großherzogs von Sachsen-Weimar steht, wird seine erste ordentliche Hauptversammlung Sonntag, den 29. Juni, Nachmittags 3 Uhr, hierselbst in seinen eigenen Räumen abhalten. In derselben wird eingehend über die bisherige Entwickelung des Vereins berichtet werden, welche, wie schon früher mitgetheilt wurde, als eine sehr befriedigende zu bezeichnen ist. In allen Theilen Deutschlands sind Tausende von Mitgliedern dem Verein beigetreten, so daß derselbe wohl im Stande ist, seine große und schwierige Aufgabe zu erfüllen. Seit Kurzem haben die Schriften des Vereins zu erscheinen begonnen; die bisherigen Hefte enthalten folgende Erzählungen: „Der todte Gast" von Heinrich Zschokke, „Eine Hochzeitsnacht" und „Auf Wiedersehen" von Leo Goldammer, „Die Marzipan-Liese" von Friedrich Halm, „Walpurgis" von Gustav zu Putlitz. Es folgen nunmehr auserlesene Erzählungen von Wilhelm Jensen, Theodor Storm, Hans Arnold u. a. unserer besten Erzähler. Alles in 10-Pfennig-Heften mit guten Bildern. Es ist zu hoffen, daß es auf diesem Wege allmählich möglich werden wird, die Schundlitteratur durch gute und volksthümliche Erzählungen zu verdrängen, und das wäre ein großer Fortschritt.

Ausland.

* **Petersburg,** 27. Mai. Heute begehen zwei durch ihre Theilnahme an dem Kriege gegen Napoleon I. bekannte Regimenter die Feier ihres hundertjährigen Bestehens, nämlich das Pawlow'sche Leibgarde-Regiment und das Moskow'sche Grenadier-Regiment. Inhaber letztgenannten Regiments ist der Großherzog Friedrich von Mecklenburg-Schwerin. Der Kaiser hat den beiden Regimentern heute neue Fahnen in den Farben des Bandes des St. Georg-Ordens nebst Jubilarbändern verliehen. Die Jubelfeier des Pawlow'schen Regiments wird hier äußerst festlich begangen werden.

* **Moskau,** 26. Mai. Der Kronprinz von Italien ist gestern Abend hier eingetroffen und auf dem Bahnhofe vom Gouverneur Fürst Golizyn, der Generalität und anderen Würdenträgern, sowie dem italienischen Botschafter in Petersburg und dem hiesigen Konsul empfangen worden. Die Musik der auf dem Bahnhofe aufgestellten Ehrenkompagnie spielte den italienischen Königsmarsch. Der Kronprinz, welcher seitens der Bevölkerung mit sympathischen Kundgebungen begrüßt wurde, stieg im Kreml ab.

* **Nikolajew** (im russischen Gouvernement Cherson), 27. Mai. In der Pyroxylin-Trockenkammer des hiesigen Torpedomagazins fand eine Explosion statt. Ein Offizier und 4 Matrosen wurden getödtet. Die Trockenkammer wurde zerstört. Die übrigen Gebäude des Magazins sind unbeschädigt.

* **Burgas,** 27. Mai. Gestern fand die feierliche Eröffnung der Bahnlinie Jamboli-Burgas durch den Fürsten Ferdinand statt.

* **Konstantinopel,** 27. Mai. In Bujukdere war vor einigen Tagen die Tochter des ersten Dragomans der russischen Botschaft, Iwanow, und deren Gouvernante auf einem Spaziergang von vier betrunkenen türkischen Soldaten belästigt worden. Schon am Sonnabend hat das Kriegsgericht die Uebelthäter zu 10, 8 und 4 Monaten Gefängniß verurtheilt, zu welcher Strafe der Sultan persönlich noch Verbannung nach Tripolis hinzufügte. Der Botschafter Nelidow erklärte sich vollkommen befriedigt.

* **Ravenna,** 27. Mai. Vergangene Nacht ist in Massalombarda unter der Treppe des Sicherheits-Bureaus ein Gefäß mit Pulver explodirt. Die Gebäude sind beschädigt. In Bagnacavallo wollte ein gewisser Romeo Poggi auf der Straße eine Bombe explodiren lassen und wurde an den Beinen verwundet. (Vergl. auch Nachricht unter Nikolajew, danach lassen die Zustände auch in Rußland noch manches zu wünschen übrig.)

* **New-York,** 27. Mai. In Lukas (Ohio) entzündete der Blitz ein großes Waarenhaus. Beim Löschen explodirte eine Quantität Dynamit, wodurch 5 Personen getödtet und 25 schwer verwundet, das Gebäude zertrümmert wurde. — Das Schiff „Oneida" aus San Francisco scheiterte im Beringsmeer mit 45 Weißen und 110 Chinesen an Bord, wovon die Hälfte ertrunken ist.

* **Sansibar,** 26. Mai. Der Reichskommissar Major Wißmann ist heute, begleitet von Suleiman bin Nassur, dem ehemaligen Gouverneur von Bagamoyo, nach Europa abgereist. Auf demselben Schiffe ist auch Mackenzie, der Gouverneur der britisch-ostafrikanischen Gesellschaft, nach England abgereist.

* **Apia,** 27. Mai. Nach aus Samoa eingegangenen Meldungen haben die Konsuln der Mächte gemeinsam die neue Regierung auf Samoa eingesetzt und das Zollamt eröffnet.

Provinzielles.

x **Kulmsee,** 27. Mai. Der „Liederkranz Kulmsee" veranstaltet Sonntag, den 1. Juni, in der Villa nova ein Vokal- und Instrumental-Konzert.

□ **Kulm,** 27. Mai. Am 6. Juli begeht der Oberweichselgau der deutschen Turnerschaft (Kreis I Nordosten) hier sein diesjähriges Gauturnen. — Am 2. Juni wird das am Bischofsthor gelegene Elementar-Knabenschulgebäude seiner Bestimmung übergeben. — Gestern und heute fand hier das Königsschießen des polnischen Schützenvereins (St. Trinitatis-Schützengilde) statt. Die Königswürde erschoß sich Töpfermeister Ostapowicz.

Rosenberg, 26. Mai. Der Besitzer K. in Schwalge hatte, nachdem er 22 Jahre lang gegen Hagelschlag versichert gewesen, aber niemals davon betroffen worden war, im vorigen Jahre in Rücksicht auf den ungünstigen Saatenstand es unterlassen, zu versichern; da verhagelte ihm dieser Tage fast sämmtliches Getreide, so daß er einen Schaden von etwa 6000 Mark erlitten hat.

Riesenburg, 26. Mai. Mit dem unlängst niedergegangenen Gewitter war ein so furchtbarer Hagelschlag verbunden, daß die Ernte mancher Felder der Umgegend vollständig vernichtet ist.

Neidenburg, 22. Mai. Der Arbeiterfrau Rogowski von hier ist vor einigen Tagen ein Schwein im Werthe von 42 Mk. gefallen. Dieser Verlust ging der armen Frau so sehr zu Herzen, daß sie beschloß, ihrem Leben ein Ende zu machen; sie begab sich auf ihren Hausboden und hängte sich dort an einem Strick auf. Ein in demselben Hause wohnender Sattlergeselle, welcher zufällig den Boden betrat, hat die Lebensmüde abgeschnitten, und gelang es den herbeigeeilten Nachbarn, dieselbe nach langen Bemühungen in's Leben zurückzurufen. — Als vorgestern der hiesige Postpacketwagen zum 9 Uhrzuge nach dem Bahnhofe fuhr, brach plötzlich in voller Fahrt die Vorderachse des Wagens und Kondukteur sowohl wie Postillon stürzten auf das Pflaster. Beide Personen haben in Folge des Sturzes sehr schwere Verletzungen davongetragen und mußten nach Hause getragen werden. (N. W. M.)

Lautenburg, 26. Mai. In der Nacht von Dienstag zu Mittwoch ging der massive Stall des Kurzinsky'schen Grundstückes auf dem Neuen Markte in Flammen auf. Obwohl sich in unmittelbarer Nähe mehrere Holzgebäude befinden, nahm das Feuer keine größere Ausdehnung. Ueber die Entstehung des Brandes ist bis jetzt nichts zu ermitteln gewesen. Ein älterer Mann, welcher in dem Bodenraume des vom Feuer ergriffenen Stalles schlief, rettete nur das nackte Leben, ein Theil seiner Kleider verbrannte. Derselbe wurde Tags darauf in Haft genommen, gleich nach seiner Vernehmung jedoch wieder freigelassen. (Pr. Grenzbote.)

Tuchel, 26. Mai. In Jaszcz hat der Hagel, nach dem „Ges.", großen Schaden angerichtet. Dem Rittergutsbesitzer H. sind über 400 Morgen Roggen fast vom Erdboden verschwunden, obwohl der Roggen dicht und überaus hoch stand. Dem Mühlenbesitzer O. sind die Erbsen verhagelt, beiden aber die Obstgärten von den Schloßen ganz zerstört. Das reichlich angesetzte Obst liegt zu Boden geschlagen, selbst die dichten Stachelbeeren sind vernichtet. Alle Fensterscheiben, welche gegen die Windrichtung standen, sind zerschlagen. Die Hagelschloßen haben stellenweise einen Fuß hoch gelegen, darunter viele taubeneigroße Stücke. Während H. versichert ist, ist O. nicht versichert und hat schwere Verluste zu tragen.

Krojanke, 25. Mai. Großes Aufsehen erregt hier die gestern vorgenommene Verhaftung des Postverwalters Krüger wegen Unterschlagung von 4600 Mk. K. genoß bisher das unumschränkte Vertrauen seiner Behörde. Er führte einen überaus soliden Lebenswandel und hatte sich die Achtung des Publikums im hohen Maße erworben. Wie man hört, soll K. durch unglückliche Spekulationen an der Börse um sein Vermögen gekommen sein, und in der Hoffnung, zukünftig glücklicher operiren und die verlorene Summe zurückgewinnen zu können, hat er wohl Kassengelder in Gebrauch genommen. (Ges.)

Danzig, 26. Mai. Ein schreckliches Unglück ereignete sich heute Nachmittag bei Heubude. Auf einer Vergnügungsfahrt kenterte das dem Fischer Schulz aus Heubude gehörige, von ihm selbst geführte und mit 10 Personen besetzte Segelboot, sämmtliche Insassen stürzten ins Wasser und sieben ertranken, und zwar Schulz selbst, welcher als tüchtiger Schwimmer bekannt war, ein Fräulein Dickmann, Frau Wittwe v. Sprockhoff, deren 7jähriger Sohn, ihre beiden Schwestern Frls. Losert, sämmtlich aus Danzig, und Frl. Born, die Tochter eines Arztes, aus Stolp. Ein junger Mann, Namens Richard Lisse und der Pionierunteroffizier der Reserve Fritz Strolcke retteten sich selbst durch Schwimmen und retteten außerdem 2 Damen, die Lehrerin Frl. Lisse aus Danzig und ein Frl. Tornier aus Tragheim. Zwei Leichen sind bis jetzt erst geborgen. Die Ursache des Unglücks ist wahrscheinlich die, daß Schulz vielleicht beim Wenden ein falsches Manöver ausführte, wodurch das Boot sich zur Seite neigte, sich zum Theil mit Wasser füllte und, da die Insassen sich alle nach derselben Seite warfen, umschlug. Zwei mit Fischern bemannte Boote begaben sich sofort nach der etwa 1500 Meter vom Ufer entfernten Unglücksstätte und nahmen die Geretteten auf. (Ges.)

Danzig, 27. Mai. Sonnabend gegen 8 Uhr Abends wurde die verunglückte Lokomotive aus dem Bahnhofsgebäude in Dirschau herausgebracht, auf die Schiebebühne und die Geleise geschafft und nach der Reparatur-Werkstätte gebracht. Nachdem man durch Winden und starke Träger den hinteren Theil, welcher in den Keller gesunken war, hoch gehoben, wurde der Kellerraum mit Eisenbahnschwellen ausgefüllt

und so die Lokomotive in eine wagerechte Lage gebracht. Auch der angrenzende Keller, auf dessen Wölbung der vordere Theil der Lokomotive ruhte, war mit Schwellen stark gestützt, um ein Einstürzen der Wölbung zu verhüten. (D. Z.)

Elbing, 27. Mai. Der Kaiser hat dem Geheimen Kommerzienrath Schichau in Anbetracht der vorzüglichen Resultate, welche mit den von ihm erbauten Maschinen der „Partenope" (einem italienischen Kreuzer) erzielt wurden, Glückwünsche zugehen lassen.

Pr. Eylau, 26. Mai. Vor einiger Zeit erhängte sich der Lehrer V. von hier in seinem Zimmer. Auf seinem Tische fand man einen Zettel mit folgender Aufschrift: „O Herrlichkeit des Lehrerberufs!"

Christburg, 26. Mai. Der Kaiser hat der Stadt Christburg für die Armen 500 Mk. überwiesen; ebenfalls 500 Mk. haben die Gemeinden Prökelwitz und Altfelde erhalten.

Christburg, 26. Mai. Daß der Kaiser, schreibt die „E. Z.", auch nicht immer bei Kasse ist, zeigt folgende kleine Episode: Als der Kapitalbock geschossen war, wollte der Kaiser vor Freude dem Hülfsjäger ein Geldgeschenk machen, fand jedoch, daß er nichts bei sich hatte; später erhielt der Hülfsjäger 20 Mark.

Königsberg, 26. Mai. Wie es in Ostpreußen bei den Wahlen zugeht, zeigt eine Beschwerde im Kreise Stallupönen-Goldap, über welche die Wahlprüfungskommission eine Untersuchung beantragt. Ein Wähler Worat in Kollnischken beklagt sich, wie folgt: „Bei der gestrigen Reichstagswahl in der hiesigen Schule wurde ich boshafter Weise um mein Stimmrecht gebracht. Der Ortsvorsteher und stellvertretende Wahlvorsteher J. Ecker von hier drückte mir nämlich ohne jede Veranlassung im Wahllokale einen zusammengefalteten Wahlzettel in die Hand, und als ich ihn in ablehnender Weise zurückgab, warf er denselben trotz meines Protestes in die Wahlurne und Lehrer Herr Lottermoser als Protokollführer kreuzte meinen Namen." Als Beilage zum Kreisblatte werden in Pillkallen die Reden des Grafen Kanitz aus dem Abgeordnetenhause verbreitet.

Königsberg, 27. Mai. Dem Postinspektor Völkner, der zur Dienstleistung beim Hofmarschallamt während der Anwesenheit der Majestäten beordert war, ist eine Busennadel mit Brillanten verliehen worden, während den Unterbeamten, welche direkt mit Brief- beziehentlich Depeschenbestellung an den Hof zu thun hatten, Geldgeschenke zugewiesen sind. (K. H. Z.)

Posen, 27. Mai. Generalfeldmarschall Prinz Georg von Sachsen, Inspekteur der II. Armee-Inspektion ist heute Nachmittag um 5 Uhr 45 Min. auf dem hiesigen Zentralbahnhof eingetroffen. Die Stadt ist zu Ehren des Prinzen festlich geschmückt.

Lokales.

Thorn, den 28. Mai.

— [Militärisches.] Eingetroffen sind heute hier der kommandirende General des 17. Armeekorps, General-Lieutenant Lentze, der Kommandeur der 35. Division, General-Lieutenant v. Krzewski, und der Kommandeur der 35. Kavallerie-Brigade, Oberst v. Naso. Sämmtliche Herren sind im Hotel Schwarzer Adler abgestiegen. Exzellenz Lentze verläßt morgen bereits wieder Thorn, während Exzellenz v. Krzewski und Oberst v. Naso bis zum 30. d. hier verbleiben.

— [An Provinzial-Abgaben] haben im laufenden Rechnungsjahre im Regierungsbezirk Marienwerder zu zahlen die Kreise Briesen 13 618 M., Konitz 12 998 M., Kulm 19 540 M., Dt. Krone 21 757 M., Flatow 18 960 M., Graudenz 23 616 M., Löbau 11 316 M., Marienwerder 25 787 M., Rosenberg 17 462 M., Schlochau 15 501 M., Schwetz 20 570 M., Strasburg 14 115 M., Stuhm 15 733 M., Thorn 31 280 M. und Tuchel 6943 M.

— [In Betreff der persönlichen Dienstzulagen für Volksschullehrer der Provinzen Posen und Westpreußen,] welche aus anderen Provinzen hierher gekommen sind und Stellung angenommen haben, theilt der „Dziennik Pozn." eine Verfügung des Ministers der geistlichen 2c. Angelegenheiten vom 27. Dezember 1889 mit, welche ins Deutsche zurückübersetzt, folgenden Wortlaut hat: „Es ist zu meiner Kenntniß gekommen, daß die Dienstzulagen, welche aus dem in Abth. 121, Titel 28b vorgesehenen Fonds den Lehrern aus anderen Provinzen in Höhe von 300 Mark gewährt werden, unter den älteren deutschen Lehrern des dortigen Aufsichtsbezirks Mißstimmung hervorgerufen haben, welche ich im Interesse des Dienstes nicht vertieft zu sehen wünsche. Da ich überdies annehmen kann, daß es von Ostern k. J. ab möglich sein wird, die freien Lehrerstellen des dortigen Bezirks mit einheimischen oder mit solchen Kandidaten aus anderen Provinzen, welche auf die Gewährung einer solchen Dienstzulage Verzicht leisten, besetzen zu können, so fordere ich die königliche Regierung auf, in Zukunft von der Zusicherung solcher Dienstzulagen in allen Fällen, in denen meine Genehmigung nicht eingeholt wird, abzustehen." Der „Dziennik" knüpft hieran die Bemerkung, daß der Minister sich täusche, wenn er glaube, daß in Kürze so viel einheimische Lehramtskandidaten vorhanden sein werden, daß es nicht nöthig sein würde, nach fremden Kandidaten sich umzusehen. Diese Hoffnung könne nur zur Wirklichkeit werden, wenn die polnische Sprache in den von polnischen Kindern besuchten Schulen wieder zur Geltung komme und wenn die Lehrer polnischer Nationalität die Gewißheit erhielten, daß sie immer nur in von Polen bewohnten Landestheilen amtiren würden. — Wir werden ja sehen, wer Recht behält.

— [Sonder-Rückfahrkarten nach Berlin zu ermäßigten Preisen.] Am 11., 14. und 17. Juni werden zur Erleichterung des Besuchs der in Berlin stattfindenden ersten allgemeinen deutschen Pferde-Ausstellung Sonder-Rückfahrkarten 2. und 3. Klasse zu ermäßigten Preisen nach Berlin Stadtbahn bezw. Berlin Stettiner Bahnhof ausgegeben, welche zur Fahrt mit sämmtlichen Personen- und Schnellzügen, sowie zur unentgeltlichen Bevörderung von 25 Kgr. Gepäck berechtigen. Die Giltigkeitsdauer währt vier Tage länger als diejenige der gewöhnlichen Rückfahrkarten nach Berlin.

— [Die Sonderzüge] nach Ottlotschin werden vom 1. Juni ab an den Sonn- und Festtagen von Bahnhof Thorn Stadt abgelassen und kehren auch bis dort zurück. Bezüglich des Fahrplanes und der Fahrpreise verweisen wir auf die heutige Bekanntmachung des hiesigen Königlichen Eisenbahn-Betriebs-Amtes.

— [Gute Jagd in Aussicht.] Nach dem Urtheil erfahrener Jäger scheinen in diesem Jahre die Hoffnungen auf eine ergiebige Jagd wohlbegründet zu sein. Für den gegen die letzten Jahre, soweit ersichtlich, reicheren Wildstand dürfte hauptsächlich die Ursache in dem vergangenen, so ungewöhnlich milden Winter und Frühling zu suchen sein, in dem es dem Haar- und Federwild möglich war, sich selbst zunächst und dann auch ihre Nachkommenschaft gut durchzubringen.

— [Im Anschluß] an unseren gestrigen Bericht über den Verlauf des Pfingstfestes tragen wir noch nach, daß mit dem Sonderzuge am 1. Pfingstfeiertage der Männergesangverein Bromberger Vorstadt mit seinen Angehörigen einen Ausflug nach Ottlotschin unternommen und dort alle Anwesenden durch vorzüglich gelungene Gesangsvorträge erfreut hat.

— [Der Techniker-Verein] unternimmt Sonntag, den 1. Juni, eine Dampferfahrt nach Gurske. Abfahrt $1^1/_2$ Uhr Nachm. Bei ungünstiger Witterung wird der Ausflug auf den nächstfolgenden Sonntag verschoben.

— [Zirkus Kolzer.] Es fällt dem Berichterstatter schwer, über die Leistungen dieses Zirkus und seiner Mitglieder etwas neues, lobenswerthes zu schreiben, nachdem er wiederholt hervorgehoben hat, daß so vorzügliche Kräfte, wie sie diesem Zirkus angehören, hier vielleicht noch nie, oder doch seit vielen Jahren nicht aufgetreten sind. Das Publikum erkennt diese Leistungen durch zahlreichen Besuch an, auch gestern war der Zirkus wieder ausverkauft. Herr K. sorgt für stete Abwechselung des Programms und macht so den Besuch des Zirkus täglich interessant.

— [Die Posener polnische Theatergesellschaft] hat mit ihrer gestrigen Vorstellung im Theatersaale des Volksgartens einen neuen Erfolg errungen. Der Saal war ausverkauft. Tänze, Gesänge und Spiel gefielen allgemein und spendete das Publikum während des ganzen Abends stürmischen Beifall. Heute Mittwoch Abend findet wieder eine Vorstellung statt.

— [Winklers anatomisches Museum] erfreut sich anhaltend eines zahlreichen Besuchs. Dasselbe enthält wirklich Sehenswerthes und sei die Besichtigung der zur Schau gestellten Präparate 2c. allen denjenigen auf das Angelegentlichste empfohlen, die sich Kenntniß zu verschaffen wünschen von der Beschaffenheit des menschlichen Körpers.

— [Wegesperre.] Wegen Umpflasterung wird die Elisabethstraße von der Strobandstraße bis zum neust. Markt und im Anschlusse hieran die Gerechtestraße vom neust. Markt bis zur Gerstenstraße bis auf Weiteres für den Wagenverkehr gesperrt.

— [Polizeiliches.] Verhaftet sind 6 Personen, darunter 2 Arbeiter, welche einen Sack mit 2 Zentner Kartoffeln, welcher gestern unbeaufsichtigt am Coppernikus-Denkmal stand, entwendeten und schleunigst für 60 Pfg. verkauften. Die Diebe sind ermittelt, auch der Käufer ist bekannt. Gegen letzteren ist Ankage wegen Hehlerei erhoben.

— [Von der Weichsel.] Heutiger Wasserstand 0,20 Mtr. Auf der Bergfahrt ist Dampfer „Fortuna" mit einem Kahne im Schlepptau hier eingetroffen.

Eingesandt.

Wäre es nicht möglich, im Glacis an geeigneten Stellen Bedürfnißanstalten einzurichten? Die kranken Frauen und Männer, die in den Anlagen Erholung suchen, leiden unter dem Mangel solcher Anstalten; der Verschönerungsverein hat so vieles für die Glacis gethan, zu wünschen wäre, daß er auch dieses Eingesandt berücksichtige! Ein Kranker.

Kleine Chronik.

* Das Grab A. Diesterweg's auf dem Matthäikirchhofe bei Schöneberg war am 1. Pfingstfeiertage von vielen Lehrern besucht, welche zur Theilnahme an dem deutschen Lehrertage in der Hauptstadt eingetroffen sind. Auf das Grab wurden Blumen und Kränze gelegt.

* Berlin. Der Retter ertrunken. An der Kottbuser Brücke sprang am Sonnabend Morgen 5 Uhr ein Mann in den Kanal. Ein vorübergehender Postschaffner sprang ihm nach, um ihn zu retten. Der Selbstmord-Kandidat wurde gerettet, der Postschaffner ertrank. Während man den Geretteten auf der Polizeiwache trocknete, brachte der Obduktionswagen den ertrunkenen Retter nach der Morgue.

* Potsdam, 27. Mai. Bei einer Vergnügungsfahrt, welche mehrere Soldaten und Mädchen gestern Abend in einem Segelboote auf dem Seddiner See unternahmen, ertranken durch Umschlagen des Bootes vier Personen.

* Von den Verhältnissen, der Thätigkeit, besonders aber von der Ausdehnung des allgemeinen deutschen Sprachvereins giebt ein soeben erschienenes Druckheft Kunde, das die Aufschrift führt: „Allgemeiner deutscher Sprachverein. Stiftung, Einrichtung und Entwickelung des Vereins. Verzeichniß der Mitglieder." Es enthält ausführliche Nachrichten über den Verein von dem Stifter und Vorsitzenden Hermann Riegel, die Satzungen, eine Uebersicht über den Stand der Verdeutschungsarbeiten, einen Bericht über die Preisaufgaben, ein sachlich geordnetes Inhaltsverzeichniß der Zuschrift und endlich ein namentliches Verzeichniß sämmtlicher 11 507 Mitglieder. Diese Zahl allein beweist schon, daß der Sprachverein, dessen Ziel bekanntlich die Herbeiführung einer größeren Reinheit und die sorgsame Pflege der deutschen Sprache als nationalen Gutes ist, eine geistige Macht geworden ist, mit der gerechnet werden muß. Das Heft kann von Jedermann gegen Einsendung von 50 Pf. postfrei von der Buchdruckerei von Joh Heinrich Meyer in Braunschweig bezogen werden.

* Die Hinrichtung von elf schon seit Jahren zum Tode verurtheilten Verbrechern ist in Griechenland jetzt durch Kabinetsbefehl angeordnet worden. Fünf davon, welche wahrhaft scheußliche Unthaten auf dem Gewissen haben, harren schon seit 1884 des unheimlichen Moments, wo ein Axtstreich ihrem elenden Dasein ein Ziel setzen soll, und zwar deshalb, weil es dem Justizminister nicht gelungen war, einen Henker aufzutreiben. In Hellas gilt der Nachrichter nämlich „unehrlich" und „vogelfrei", weshalb man solche Kandidaten nur unter den ärgsten Verbrechern werben kann. Um ihn vor Volkswuth zu schützen, wird der Henker stets auf dem Kriegsschiff „Nauplia" in einem eisernen Käfig von Ort zu Ort geführt, um dort seines traurigen Amtes zu walten. Im Jahre 1881 war es nach fünfjähriger Suche dem Minister Rhaflis gelungen, einen wegen Gattenmordes verurtheilten Messenier durch das Versprechen der Begnadigung zu ewigem Kerker dazu zu bestimmen, und derselbe „expedirte" in vier Wochen siebzehn „Kollegen", welche bis dahin auf die „Charakterfestigkeit" aller übrigen Block-Kandidaten gehofft hatten. Denn nur ein zum Tode verurtheilter pflegt sich dem Nachrichterdienst zu verschreiben. Diesmal ist der Henker ein Giftmörder, Namens Roukis, welcher in Kürze seine Verbrechensgenossen ins Jenseits befördern wird.

Submissions-Termine.

Königliches Eisenbahn-Betriebs-Amt hier. Zum Umbau des Bahnhofes Thorn ganze oder getheilte Vergebung der Lieferung von 1.: a. 1120 cbm (700 cbm behauene, 420 cbm Rundsteine) Pflaster- und 1500 lfd. m Bordsteinen; b. 1450 cbm (1050 cbm Grob-, 400 cbm Feinschlag) Chaussirungs- und 2900 lfd. m Bordsteinen; 2. Herstellung von: a. 5491 qm Pflaster und Befestigung von 3000 qm Fußwege mit Lehm und Kies; b. 5440 qm Chaussirung und Befestigung von 3000 qm Fußwege mit Lehm und Kies. Verdingungstermin für die Lieferungen am 6. Juni cr., für die Leistungen am 16. Juni cr. Zuschlagsfrist je drei Wochen.

Holztransport auf der Weichsel.

Am 28. Mai sind eingegangen: Götzke von Franke-Wasilkow, an Franke-Berlin 6 Traften 3236 kief. Rundholz, 162 tann. Rundholz; Ziese von Schramm-Tykoczin, an Schramm-Liepe 4 Traften 107 eich. Plançons, 151 birk. Rundholz, 32 buch. Rundholz, 1248 kief. Rundholz, 199 Elsen 423 tann. Rundholz, 59 kief. Mauerlatten; Schlickeiser vom Berl. Holz-Komtoir-Bialowies, an Berl. Holz-Komtoir-Danzig 4 Traften 68 eich. Plançons, 37 esch. Rundholz 15 buch. Rundholz, 272 birk Rundholz, 981 kief. Rundholz, 24 Elsen, 573 tann. Rundholz, 44 eich. Schwellen, 16 410 eich. Stabholz; Dossow von Franke-Rokitno, an Franke-Liepe 4 Traften 2017 kief. Rundholz.

Telegraphische Börsen-Depesche.

Berlin, 28. Mai.

Fonds: fest.			27. Mai
Russische Banknoten		237 10	236,00
Warschau 8 Tage		236,90	235,85
Deutsche Reichsanleihe $3^1/_2$%		101,10	101,10
Pr. 4% Consols		106.60	106,60
Polnische Pfandbriefe 5%		68,50	68,00
do. Liquid. Pfandbriefe		65.30	65,00
Westpr. Pfandbr. $3^1/_2$% neul. II.		98,60	98,80
Oesterr. Banknoten		173,70	173,55
Diskonto-Comm.-Antheile		220,90	220,00
Weizen:	Mai	198,50	201,50
	September-Oktober	181.25	183,00
	Loco in New-York	$97^1/_{10}$	$98^1/_4$
Roggen:	loco	154,00	156 00
	Mai	152 00	154,20
	Juni-Juli	151,75	155,00
	September-Oktober	149,75	151,00
Rüböl:	Mai	70 20	70,50
	September-Oktober	55.70	56,30
Spiritus:	loco mit 50 M. Steuer	54 30	54,50
	do. mit 70 M. do.	34,50	34,60
	Mai-Juni 70er	34,10	34,20
	August-Septbr. 70er	34 90	35,10

Wechsel-Diskont 4%; Lombard-Zinsfuß für deutsche Staats-Anl. $4^1/_2$%, für andere Effekten 5%.

Spiritus-Depesche.

Königsberg, 28. Mai.
(v. Portatius u. Grothe.
Unverändert.

Loco cont. 50er	54,25 Bf.,	—,— Gd.	—,—	bez
nicht conting. 70er	34,25 „	—,— „	—,—	„
Mai	—,— „	—,— „	—,—	„
„	—,— „	34,00 „	34,00	„

Danziger Börse.

Notirungen am 27. Mai.

Weizen. Inländischer ohne Handel. Bezahlt poln. Transit bunt 124 Pfd. 135 M., hellbunt 124 Pfd. 138 M., 128 Pfd. 142 M., hochbunt 127 Pfd. 143 M.

Roggen. Bezahlt inländ. 122 Pfd. 140 M., russ. Transit 123/4 Pfd. 97 M.

Gerste russische 105—109 Pfd. 95—102 M.

Kleie per 50 Kilogr. zum See-Export Weizen-3,35—3,55 M. bez.

Rohzucker geschäftslos.

Berliner Zentralviehmarkt.

Bericht vom 27. Mai.

Zum Verkauf: 2609 Rinder, 8870 Schweine, 2055 Kälber und 9585 Hammel. — Rindermarkt wird geräumt. I. 56—60, II. 52—55, III. 47—51, IV. 35—46 Mk. — Schweine ausverkauft. Ia. 52 bis 53, II. 50—51, III. 47—49 Mk. — Kälberhandel flau, Markt nicht ganz geräumt. Ia. 55—60, II. 48—54, III. 38—47 Pf. — Hammel geringer Ueberstand. Ia. 51—53, II. 46—50 Pf.

Telegraphische Depeschen der „Thorner Ostdeutschen Zeitung".

Berlin, 28. Mai. Das Emin-Pascha-Komitee empfing einen Brief Peters aus Rubahga in Uganda vom 2. März, in welchem mitgetheilt wird, er trete die Rückreise durch Usekuma, Ugogo nach Bagamoyo an.

Außerordentl. Sitzung der Stadtverordneten-Versammlung.

Sonnabend, d. 31. Mai d. J., Nachmittags 3 Uhr.

Tagesordnung:

1. Betr. ein Dankschreiben.
2. Betr. die Krüger'sche Defectensache.
3. Betr. die Ausschreibung der Kämmereikassen-Rendanten-Stelle.
4. Betr. die Erweiterung des Abfuhrgehöftes an der Mellin-Straße.
5. Betr. die Verhandlungen über die Räumung des Rathhauses Seitens der Gerichtsbehörde.
6. Betr. die Errichtung eines zweiten Pumpbrunnens in der Schlachthausstraße der Jacobs-Vorstadt.
7. Betr. die Ertheilung des Zuschlags zur Ausführung eines Entwässerungscanals in der Bäcker- und Marienstraße sowie auf der Chaussee längs der Esplanade.
8. Betr. die Zwangsversteigerung des Grundstücks Mocker Nr. 2a und die für das Bürgerhospital eingetragene Forderung von 1000 Mk.
9. Betr. einen Strohgelaßanbau mit Keller an das Wirthschaftsgebäude des Siechenhauses (Wilhelm-Augusta-Stifts).

Thorn, den 28. Mai 1890.

Der Vorsitzende der Stadtverordneten-Versammlung. gez. **Boethke.**

Bekanntmachung.

Für die bevorstehende **Badezeit** sind **Abonnementskarten** von rother Farbe **zur Benutzung des Fährdampfers zum Preise von 1,50 Mk. eingeführt, welche zu 50 Hin- und Rückfahrten berechtigen.** Die Karte gilt für den auf derselben genannten Inhaber und dessen Hausgenossen (Familienangehörige und Dienstleute). Es darf von derselben nur dann Gebrauch gemacht werden, wenn sofort nach der Hinfahrt das Bad genommen und die Rückfahrt direct von der Badeanstalt aus angetreten wird, denn die Vergünstigung besteht vertragsmäßig nur für Diejenigen, welche mit der Ueberfahrt keine anderen Zwecke, als das Baden verbinden. Die Karten werden von dem Fährpächter ausgehändigt und zur Controlle sowohl bei der Hin- als Rückfahrt mit einer Kneifzange durchlocht. Wir warnen dringend vor einer mißbräuchlichen Benutzung der Karten, da eine solche die Bestrafung wegen Betruges zur Folge haben würde.

Die für Badende bereits früher eingeführte Ermäßigung außer Abonnement (5 Pf. für Hin- und Rückfahrt) bleibt neben dem neu eingerichteten Abonnement bestehen.

Thorn, den 17. Mai 1890.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Verkauf auf Abbruch.

Der Thurm am oberen Zwinger in der Gerberstraße soll auf Abbruch an den Meistbietenden verkauft werden.

Zu diesem Zwecke sind Angebote in verschlossenem Umschlage bis **Sonnabend, den 31. d. Mts., Vormittags 11 Uhr,** in unserem Büreau II einzureichen, in welchem Termin dieselben werden geöffnet und verlesen werden.

Die Bedingungen können ebendaselbst vorher eingesehen werden.

Thorn, den 27. Mai 1890.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Vom 1. Juni d. J. ab bis auf Weiteres wird an allen Sonn- und Festtagen ein Vergnügungs-Sonderzug von **Thorn Stadt** nach Ottlotschin und zurück abgelassen Zu demselben werden eintägige Rückfahrkarten ausgegeben und zwar in Thorn Stadt II. Klasse a 90 Pf., III. Klasse a 60 Pf. und in Thorn Hauptbahnhof II. Klasse a 80 Pf., III. Klasse a 60 Pf. Freigepäck wird nicht gewährt.

Abfahrt Thorn Stadt 3 Uhr 8 Minuten und Thorn Hauptbahnhof 3 Uhr 22 Minuten Nachmittags, Rückfahrt Ottlotschin 9 Uhr 12 Minuten Abends Ortszeit.

Thorn, den 22. Mai 1890.

Königliches Eisenbahn-Betriebs-Amt.

Oeffentliche Zwangsversteigerung.

Am Freitag, den 30. Mai cr. Vormittags 11 Uhr

werde ich auf dem Hofe des Grundstücks **Leibitsch Nr. 9**

ein fast neues Billard mit Zubehör und ein Geldspind

öffentlich meistbietend gegen baare Zahlung versteigern.

Thorn, den 28. Mai 1890.

Bartelt, Gerichtsvollzieher.

Parzellirung.

Das Gut **Catharinenflur** bei Thorn beabsichtigen wir im Ganzen oder getheilt mit den vorhandenen Gebäuden, lebendem und todtem Inventar **zu verkaufen.**

Zur Einleitung von Verkaufsunterhandlungen haben wir einen Termin

zu Montag, den 9. Juni cr., von Vormittags 9 Uhr ab

auf dem qu. Gute anberaumt, und laden Käufer ergebenst ein, mit d. Bem., daß Restkaufgelder auf längere Zeit eventl. belassen werden können. Das Gut kann jeder Zeit besichtigt werden; der auf dem Gute wohnende Verwalter ertheilt nähere Auskunft.

Thorner Darlehns-Verein.

Wollmarkt

in Thorn am 13. und 14. Juni.

Das Loos kostet **1 Mark.**

Weimar-Lotterie 1890.

Ziehungen im Juni u. December.

6700 Gewinne i. W. v. 200,000 Mark.

Hauptgewinne w. **50,000 Mk., 20,000 Mk., 10,000 Mk.** u. s. w.

Nächste Ziehung vom 7.—9. Juni d. J.

Loose à 1 Mk., für beide Ziehungen gültig, sind allerorts zu haben, sowie zu beziehen durch **den Vorstand der Ständigen Ausstellung in Weimar.**

Wiederverkäufer werden unter günstigen Bedingungen angestellt.

Das Loos kostet **1 Mark.**

Bekanntmachung.

In der am 20. d. Mts. stattgefundenen Sitzung der hiesigen Barbier-, Friseur- und Perrückenmacher-Innung ist beschlossen worden, daß **vom 1. Juni d. J. ab in den hiesigen Geschäften für das Rasiren eine Gebühr von nicht unter 10 Pfg. erhoben werden darf.**

Thorn, den 22. Mai 1890.

Der Oberälteste.

Bohnermasse

für **Möbel u. Fußboden** in Original-Packung **à 1 Mk.** u. **1,50** bei **Anton Koczwara,** Drogenhdlg.

Empfehle mein **großes Lager** in **Damen-, Herren-** und **Kinderstiefeln. Bestellungen nach Maaß** werden sauber u. gut sitzend, sowie auch **Reparaturen** schnell und billig ausgeführt.

A. Wunsch, Elisabethstraße 263, neben der Neust. Apotheke.

Regenmäntel,

Reisemäntel

Staubmäntel,

Schlafröcke,

Jagdröcke,

Hausjoppen,

Reiseplaids,

Piquéwesten,

Unterkleider

in Wolle und Baumwolle

empfiehlt

Carl Mallon,

Altstädtischer Markt 302.

Holzkohlen

preiswerth zu haben in der Dampfschneidemühle **Forst Thorn.**

Mineralbrunnen, Badesalze, Wagenfette, Carbolineum.

Anton Koczwara, Drogenhdlg

Cement,

in ganzen und halben Gebinden, hat zum Verkauf **Otto Globig,** Kl.-Mocker 4.

XII. Grosse Inowrazlawer

Pferde-Verloosung

Ziehung am 20. Juni d. J.

Loose nur **1 Mark** 11 Loose für 10 Mk.

Zur Verloosung kommen **4-spännige u. 2-spännige Equipagen** im Werthe von **10000 u. 5000 Mark** sowie eine gr. Anzahl edler **Reit- u. Wagenpferde** und **500** sonstige werthvolle Gewinne.

Loose à 1 Mark sind in den durch Plakate kenntlichen Verkaufsstellen z. haben u. z. beziehen durch

F. A. Schrader, Haupt-Agentur **Hannover,** Gr. Packhofstr 29.

Porto und Gewinnliste 20 Pf. extra.



Schutzmarke.

Mariazeller Magen-Tropfen,

vortrefflich wirkend bei allen Krankheiten des Magens.

Unübertroffen bei Appetitlosigkeit, Schwäche des Magens, übelriechendem Athem, Blähung, saurem Aufstoßen, Kolik, Magenkatarrh, Sodbrennen, Bildung von Sand u. Gries, übermäßiger Schleimproduction, Gelbsucht, Ekel und Erbrechen, Kopfschmerz (falls er vom Magen herrührt), Magenkrampf, Hartleibigkeit, od. Verstopfung, Ueberladen des Magens mit Speisen u. Getränken, Würmer-, Milz-, Leber- und Hämorrhoidalleiden. — Preis à Flasche sammt **Gebrauchsanweisung 80 Pf., Doppelflasche Mk. 1.40.** Centr.-Vers. durch Apoth. **Carl Brady, Kremsier** (Mähren).

Mariazeller Abführpillen.

Die seit Jahren mit bestem Erfolge bei Stuhlverstopfung u. Hartleibigkeit angewendeten Pillen werden jetzt vielfach nachgeahmt. Man achte daher auf obige Schutzmarke und auf die Unterschrift des Apoth. C. Brady, Kremsier. — Preis per Schachtel 50 Pfg.

• Die Mariazeller Magentropfen und die Mariazeller Abführpillen sind **keine Geheimmittel,** die Vorschrift ist auf jeder Flasche und Schachtel genau angegeben.

Die **Mariazeller Magentropfen** und **Mariazeller Abführpillen** sind echt zu haben in

Thorn: Raths-Apotheke, sowie in den meisten Apotheken in Westpreußen u. Posen

---

Lager optischer Artikel. Rathenower Brillen von 1,00 an.

Durch directen Bezug aus Schweizer Fabriken bin ich in der Lage **sauber abgezogene und regulirte Uhren** zu folgenden billigen Preisen abzugeben:

Silberne Cilinder-Remontoir-Uhren, 6 Steine,	15 Mk.
Nikel Cilinder - Remontoir - Uhren, 6 „	9 „
Silberne Ancre Remontoir - Uhren, 15 „	23 „
Goldene 14-kar. Damen Remontoir-Uhren	26 „
Silberne Damen Remontoir-Uhren, 10 Steine,	17 „
Goldene Herren-Savonnet-Ancre-Remontoirs	70 „
Regulateure, 14 Tage gehend, ca. 1 Mtr. lang	17 „
Schwarzwälder Wanduhren	3 „

Für jede Uhr **3 Jahre schriftliche Garantie. Versandt auch nach außerhalb streng reell. Umtausch bereitwilligst.**

Große Auswahl in Ketten. Echte Nickelketten, schöne Muster 1,50.

Louis Joseph, Uhrenhandlung, Thorn, Seglerstraße 145.

Mineralwasser-Fabrik

Max Pünchera,

Strobandstr. Nr. 15

empfiehlt

Selterwasser mit destillirtem Wasser bereitet, in Syphons, Patentflaschen und grünen Korkflaschen.

Brause-Limonaden,

ein erfrischendes wohlschmeckendes Getränk.

Himbeer-, Apfelsinen- und Citronen-Saft.

ENGROS-ABNEHMER, unter Zusicherung des Allein-Verkaufs, gesucht für unsere

Theresienhöfer „Harzer“ Sauerbrunnen,

der mit **„prima“** sich allenthalben schnell eingeführt und, weil anerkannt **vorzüglich,** sich überall von selbst **empfiehlt.**

Derselbe wird geliefert in **Harzer** und in **Vichy-**Flaschen, **prompt** und unter **coulantesten** Conditionen von

der Theresienhöfer Sauerbrunnen-Verwaltung.

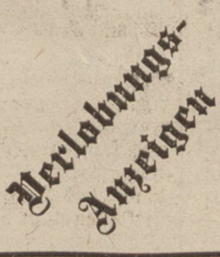
FRITZ AHLEMANN.

Quelle. Goslar (Harz).

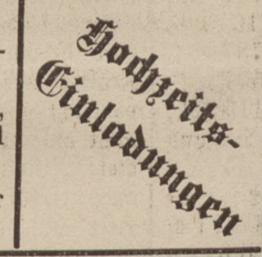


Reichlicher Geldverdienst

wird Jedermann, der seine freie Zeit benützen will, geboten. Anfragen unter **K. 9629** an **Rudolf Mosse, Frankfurt a. M.**



in Brief- und Kartenform, letztere einfach, sowie Klappkarten, 2- u. 3theilig, mit und ohne Monogramm, in verschiedener Grösse und Karton-Qualität, fertigt schnell und in eleganter Ausführung an die



Buchdruckerei der Th. Ostdeutschen Ztg.

Pferde. Wenn Pferdebesitzer von ihren Thieren anstrengende Leistungen verlangen, ist es unbedingt nothwendig, dieselben vor und nach den Strapazen zur Stärkung und Wiederkräftigung mit **Kwizda's k. und k. ausschl. priv. Restitutionsfluid** (Waschwasser) zu waschen. Bekanntlich ist dasselbe laut vieljähriger Erprobung unentbehrlich bei Verrenkungen, Verstauchungen, Sehnenklapp, Steifheit der Sehnen, Gliederschwäche, Lähmungen und Geschwulsten und wird hierbei stets mit sicherer Wirkung angewandt. Preis pro Flasche Mk. 3.—.

Gesunder Viehbestand ist des Gutsbesitzers und Oekonomen Lebensfrage. Um Krankheiten des Hornviehes und der Schafe vorzubeugen, bei Mangel an Freßlust, Blutmelken, zur Verbesserung der Milch, bei den meisten Affektionen der Athmungs- und Verdauungsorgane, bei Drüsen und Kolik, gebraucht man mit sicherem Erfolg **Kwizda's Korneuburger Viehnährpulver.** Eine Schachtel kostet 70 Pf., eine große Schachtel M. 1.40.

Man achte auf die Schutzmarke und verlange ausdrücklich Kwizda's auf landwirthschaftlichen Ausstellungen preisgekrönte Präparate. Kreisapotheke **Korneuburg** bei **Wien** des **Franz Joh. Kwizda,** k. und k. österr. und königl. rumän. Hoflieferant für Veterinär-Präparate. — Kwizda's Korneuburger Viehnährpulver und Kwizda's k. und k. ausschl. priv. Restitutionsfluid sind echt zu haben in **Thorn** in der **Raths-Apotheke.**

Radfahrer-Verein „Vorwärts“.

Jeden Donnerstag, Ab. 9 Uhr.,

Zusammenkunft

in **Arenz'** Garten.

Der Vorstand.

Circus Kolzer.

Auf dem Stadtgrabenterrain neben dem Kriegerdenkmal.

Von Donnerstag, den 29. Mai bis inkl. Sonntag, den 1. Juni täglich Abends 8 Uhr:

Große Vorstellung

mit abwechselndem Programm.

Die Direktion.

Vor dem Brombergerthor!

J. Winklers

großes anatomisches

Museum

und

Samariterlehre

bestehend aus zwei großen Hauptabtheilungen ist täglich geöffnet von früh **10** bis Abends **10** Uhr.

ENTRÉ 30 Pfg. Militär ohne Charge **20** Pf.

Kinder 2. Abtheilung **15** Pf.

Technikerverein-Thorn.

Sonntag, den 1. Juni:

Dampferfahrt nach Gurske

Abfahrt 1½ Uhr Nachm.

Bei Regenwetter nächstfolgenden Sonntag.

Der Vorstand.

Tinte!

tiefschwarz! Liter **40** Pf., **10** Liter **3** Mark.

Anton Koczwara, Drogenhdlg.

---

2 gut erhaltene

Krankenwagen

billig zu verkaufen bei **W. Böttcher,** Spediteur.

Neue Malta-Kartoffeln

empfiehlt **J. G. Adolph.**

Von heute ab verkaufe ich **fetten, geräucherten Speck** à Pfd. 70 Pfg., **frisch gebratenen Schweineschmalz** à Pfd. 70 Pfg., u. alle Tage **frische Wiener Würstchen.**

R. Wennek, Fleischermstr. Seglerstraße 146.

Gute

Matjesheringe

sind wieder eingetroffen.

J. G. Adolph.

Ein alter Dreschkasten

zu verkaufen. Gustav Schulz, Schmied in Neu Steinau p. Tauer.

Cigarren-Agenten gesucht.

Eine der bedeutendsten südd. Cigarrenfabriken sucht tüchtige Vertreter, welche bei den besseren Special-Geschäften und Materialisten gut eingeführt. Solche, welche die Provinz bereisen, erhalten Vorzug und ev. Spesenzuschüsse.

Offerten nebst Ia Referenzen sub Chiffre **J. 6937 b** an **Haasenstein & Vogler, A. G., Mannheim.**

In meinem Geschäft ist die Stelle

eines Lehrlings

offen. Junge Leute aus anständiger Familie wollen ihre Meldungen unter Angabe des bisherigen Bildungsganges bei mir einreichen.

W. Sultan, Thorn, Dampfdestillation und Spritfabrik

Lehrling

mit guten Schulkenntnissen, vorzüglich im Deutschen, kann sofort eintreten in die **Buchdruckerei „Thorn. Ostdeutsche Zeitung“.**

Ein tüchtiger Laufbursche

kann von sofort eintreten bei **C. B. Dietrich & Sohn.**

Ein zuverlässiges besch. Mädchen zu meiner Bedienung und der meines fünfjährigen Kindes wird **gesucht;** dasselbe muß mich auch auf meiner Sommerreise begleiten. Meldungen täglich zwischen 2 und 3 Uhr.

Frau Dr. Kuznitzky, Altstädt. Markt im Hause **M. Henius.**

Ich warne Jedermann, meinem 17jährigen Sohn **Friedrich,** welcher uns verlassen, etwas zu borgen, da ich für nichts aufkomme.

F. Poetsch, Kl.-Mocker.

Für die Redaktion verantwortlich: Gustav Kaschade in Thorn. Druck und Verlag der Buchdruckerei der „Thorner Ostdeutschen Zeitung“ (M. Schirmer) in Thorn.